

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wurde nach langem Feilschen auch eine Kriegsentschädigung erreicht, die aber bei weitem nicht Preußen für das zu entschädigen vermochte, was es in der Zeit von 1806 bis 1813 hatte leiden müssen. Hat doch Napoleon I. nach seinen eigenen Mittheilungen fast 1 Milliarde Mark aus Preußen herausgepreßt; noch beinahe bis in die Gegenwart haben preussische Städte abzahlen müssen von den Anleihen, die sie gemacht hatten, um die Forderungen Napoleons erfüllen zu können. Preußen war nach den Freiheitskriegen ein armes Land. Als das Rheinland wieder zu Preußen kam, da sagte der alte Schaaffhausen in Köln: „O je, da heiraten wir in eine arme Familie hinein.“ Elfaß-Lothringen blieb französisch, vergeblich hat Freiherr vom Stein versucht, dieses deutsche Land Deutschland wieder zuzuführen, vergeblich war der Versuch, die einstige Westmark des Reiches, das belgische Gebiet, dem Deutschen Reiche wiederzugewinnen. Deutschland, Osterreich und Rußland erhielten nichts anderes als ihre alten Grenzen, England aber erhielt durch die Niederlage Napoleons die Schlüssel der Weltherrschaft. Verständlich ist deshalb der Jubel, mit dem Blücher empfangen wurde, verständlich, daß im Londoner Parlament das Bild hängt, das Blücher zeigt, wie er mit seinen Truppen auf dem Schlachtfeld von Belle-Alliance eintritt, um den Sieg an die Fahnen der schon halb niedergebrochenen englischen Regimenter zu knüpfen.

Denn wer wollte England die Weltherrschaft streitig machen? Frankreich war nach den napoleonischen Kriegen zusammengebrochen und mußte jedem imperialistischen Gedanken entsagen. An eine große französische Flotte war nach der Schlacht von Trafalgar gar nicht zu denken. Rußland besaß keinen Weltbeherrschungsdrang, in Deutschland sorgte der Qualismus zwischen Osterreich/Süddeutschland auf der einen und Preußen/Norddeutschland auf der anderen Seite dafür, daß sie sich gegenseitig die Wage hielten, und daß Zersplitterung und Kleinstaaterei jeden Drang nach deutscher Größe und jede Anknüpfung an die alte Hansezeit verhinderte. Dänemark, dessen Flotte England in räuberischer Weise im Jahre 1800 hinweggeschleppt hatte, als es die unbefestigte Stadt Kopenhagen mitten im Frieden beschloß, Holland, Spanien oder Portugal waren Staaten zweiten oder dritten Ranges. Der Weg zur Weltherrschaft stand England frei, und es verstand ihn auszunutzen.

Wie England dies tat, zeigt zunächst die gewaltige Entwicklung, die sein Kolonialbesitz seit seinen Kämpfen mit Frankreich genommen hat. Dr. Hennig hat in seinem Buche „Unser Vetter Cartuffe, oder